

Die Konjunkturaussichten sind gut

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **66 (1969)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewissen, es ging ihnen nicht darum, für sich Rechte zu erwerben. Sie taten es auch nicht gegen die Männer, sondern als deren ebenbürtigen Mitarbeiterinnen, wie Helene von Mülinen, die große Pionierin, formulierte:

«Wenn das Schweizerhaus ein Wohnhaus bleiben soll, so muß die Frau an seinem Neubau mitwirken. Sie darf nicht etwa nur Blumenvasen hineinstellen, wenn es fertig gebaut wird, sondern muß vielmehr vor allem zeigen, wie es werden müsse, damit die Kinder und Schwachen, die Geringen, die sich nicht selber zu helfen wissen, wohl darin seien und zu ihrem Recht kommen – muß dafür sorgen, wie eben eine Mutter sorgt. Erst dann ist sie die wahre Frau und die ebenbürtige Gefährtin eines braven und edlen Mannes!»

Revision des Familienrechts

Bern, 17. Jan. ag Bundespräsident Ludwig von Moos hat in Bern die erste Sitzung einer Expertenkommission für die Revision des Familienrechts eröffnet. Diese besteht aus 21 Vertretern der Wissenschaft und Praxis, wovon 8 Damen, und steht unter dem Vorsitz von Prof. Jacques-Michel Grossen (Neuenburg).

Ihr Antrag lautet dahin, den vorliegenden provisorischen Entwurf im Lichte der eingeholten Vernehmlassungen einer abschließenden Überprüfung und Überarbeitung zu unterziehen. Die Revision des Familienrechts soll *etappenweise* vor sich gehen. Erste Etappe bildet die Revision des Adoptionsrechts und des übrigen Rechts des *ehelichen Kindesverhältnisses*. Eine entsprechende Botschaft an die Bundesversammlung ist für Anfang 1970 vorgesehen.

Die Konjunkturaussichten sind gut

Das Wirtschaftswachstum war im vergangenen Jahr durch einen Wiederaufschwung gekennzeichnet, der sich in der Folge beschleunigte. Die Phase verlangsamter Expansion, die seit 1965, vor allem im Jahre 1967 zu beobachten war, fand damit ihren Abschluß. Für das Jahr 1969 ist zu erwarten, daß sich die Aufschwungsperiode fortsetzen wird. Diese Auffassung vertritt die Kommission für Konjunkturfragen in ihrem neuesten Bericht.

Nach Mitte November vorgenommenen Schätzungen erhöhte sich das *reale Bruttosozialprodukt* des Jahres 1968 um 3,6 Prozent und dürfte 71,4 Milliarden Franken erreichen. Diese Wachstumsrate ist annähernd doppelt so hoch wie die des Vorjahres, die mit 1,9 Prozent die niedrigste seit 1958 gewesen war.

Diese Entwicklung ist namentlich der erhöhten Nachfrage aus dem Ausland zuzuschreiben, die durch die Wirtschaftsbelebung bei den wichtigsten Handelspartnern stimuliert wurde. Die Warenausfuhr steigerte sich um nicht weniger als 13 Prozent und überbot damit die prozentuale Zunahme der Wareneinfuhr von 8 Prozent um ein Beträchtliches.

Für das Jahr 1969 rechnet die Kommission für Konjunkturfragen mit einem um 3–4 Prozent erhöhten Bruttosozialprodukt. Die Auslandnachfrage wird weiter ansteigen,

wenn auch voraussichtlich in einem etwas geringeren Ausmaß als im Vorjahr. Dagegen dürfte sich die Inlandnachfrage etwas beleben.

Es ist anzunehmen, daß das Angebot von Produktionsmitteln der Nachfrage genügen können wird. Andererseits ist mit einer *fortgesetzten Anspannung des Arbeitsmarktes* zu rechnen.

gk

Niedrigste Teuerungsrate seit 1961

ag. Der Landesindex der Konsumentenpreise stieg im Jahresdurchschnitt 1968 um 2,4 (1967: 3,6) Prozent. Dies ist die niedrigste Teuerungsrate seit 1961. Preisrückgänge und Preisstabilisierungen zeigten sich namentlich bei den Industrieerzeugnissen, deren Produktionsweise kapitalintensiv und rationalisierungsfähig ist, während von den lohnintensiven und der Rationalisierung weniger zugänglichen Dienstleistungen (besonders auch im öffentlichen Bereich) neue Auftriebswirkungen ausgingen. Der rege und tendenziell zunehmende Wettbewerb (auch als Folge des integrationsbedingten Zollabbaus) sowie neuartige Vertriebs- und Verteilungsformen trugen das Ihre zur Preisdämpfung bei, und unter allgemein konjunkturellen Aspekten ist festzuhalten, daß die durch die Verringerung der Investitionstätigkeit, die Verlangsamung des Bevölkerungszuwachses und die Kreditverteuerung erzielte Dämpfung der Gesamtnachfrage die Entwicklung des Preisniveaus in zunehmendem Maße günstig zu beeinflussen begann.

Für 1969 erwartet die Kommission für Konjunkturfragen einen kaum oder nur wenig rascheren Anstieg des Konsumentenpreisindex als im letzten Jahr.

Gesunder Wettbewerb, nicht ungesundes Wettrennen in der Geistesschwachenhilfe

Der nachstehende 1. Zwischenbericht über die Arbeit der Schweizerischen Kommission für die Probleme geistig Behinderter enthält eine Reihe von Ergebnissen, welche unsere Mitglieder und Leser interessieren dürften.

Redaktion

Die Schweizerische Kommission für Probleme der geistigen Behinderung trat kürzlich in Bern zu einer Plenarsitzung zusammen. Sie legte einen ersten Zwischenbericht über die seit ihrer Schaffung im Sommer 1967 geleistete Arbeit vor. Ihr Ziel ist, die Bestrebungen für geistig Behinderte im ganzen Lande besser zu entwickeln und zu koordinieren. Sie behandelt die Probleme generell und grundsätzlich, ohne jedoch Ausführungsorgan zu sein. Um den vielfältigen Aspekten der gesamten Geistesschwachenhilfe gerecht zu werden, sind zehn Arbeitsgruppen gebildet worden, die sich aus Fachleuten und Eltern zusammensetzen.

Die meisten Arbeitsgruppen haben vorerst eine Bestandesaufnahme der vorhandenen Einrichtungen sowie der Lücken bzw. der ungelösten Probleme ihres Sachgebietes vorgenommen. So sind eine Umfrage betreffend die ärztliche Betreuung Geistesschwacher in den Pflegeanstalten und eine Erhebung über die bestehenden